

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 120 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 110 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Reklammodell für die kleinste Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottisla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottisla.

Nummer 32

Sonntag, den 14. März 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Seit Wochen haben die Engländer im Gebiete von La Bassée-Beihune Ruhe gehalten, jetzt scheinen sie — nachdem der französische Vorstoß in der Champagne kläglich scheiterte — ihrerseits die deutsche Front beunruhigen zu wollen. Sie waren seinerzeit am Kanal von La Bassée stellenweise vorübergehend erfolgreich und hatten erst nach hartnäckigen Kämpfen aus unseren Gräben zurückgeworfen werden können. Offenbar haben sie es auch diesmal wieder mit einem überaus starken Widerstand durchgeführten Vorstoß versucht; denn es gelang ihnen, in das Dorf Neuve Chapelle einzudringen und sich festzusetzen. Hier sind die Kämpfe noch im Gange. Bei dem von Wochen hart umkämpften Givichy nördlich des Kanals mißlang der englische Angriff dagegen vollständig; der Feind wurde dort zurückgeschlagen. In der Champagne erleben wir jetzt anscheinend das letzte Aufblühen der großen französischen Offensive. Der Feind unternimmt wohl mehr im Interesse seiner Waffenherr als in der Hoffnung auf Erfolg Vorstöße gegen die deutschen Stellungen. Denn daß er die eiserne Mauer der deutschen Stellungen nicht zu durchbrechen vermag, daß kein Ueberwachungsversuch ihn für die Niederlagen der letzten drei Wochen entschädigen kann, wird der Gegner inzwischen selbst eingesehen haben. Auch diesmal wurden die Angriffe auf den Wald südlich von Souain — wie der deutsche Heeresbericht betont — blutig abgelehnt. Die Verluste des Feindes sind demnach bedeutend gewesen. Endlich haben die Kämpfe in den Südpoggen ihren Fortgang genommen. Es scheinen somit die Witterungsverhältnisse sich etwas gebessert zu haben. Hart umkämpft ist hier der Reichsackerkopf im Westen von Münster. Die Franzosen wollten dort nach ihren letzten verheerenden Erfolge erzielt und die deutschen von der Höhe vertrieben haben. Eine deutsche Bestätigung dieser Meldung ist allerdings nicht erfolgt. Da aber die umliegenden zum Teil höheren Kruppen noch von den Franzosen gehalten werden, ist einleuchtend, daß die Stellung für die Dauer sehr schwierig ist. Sie wird und muß aber genommen werden, da der Reichsackerkopf die Straße nach Gerandine flankiert und somit die Fortierung des Schluchtpasses von Gerandiner auch den Besitz der umliegenden Berghöhen nötig macht.

— Es bestätigt sich, daß die Engländer nördlich des Kanals von La Bassée starke Kräfte in Bewegung setzten, um die deutsche Front zu durchbrechen. Der Hauptstoß scheint sich gegen das Dorf Neuve Chapelle an der Straße von Beihune nach Amentiers gerichtet zu haben, dessen Besetzung dem Gegner auch gelang. Ueber Neuve Chapelle in östlicher Richtung hinauszuweichen, vermochten jedoch die Engländer nicht. Ihre Angriffe wurden zurückgeschlagen. Somit hat die im ersten Instanz von der Uebermacht zurückgeworfene deutsche Front bereits wieder ihre volle Widerstandskraft erlangt und die unseren können nun ihrerseits darangehen, den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Kämpfe in dieser Richtung sind noch im Gange. Die Verbliebenen haben den vorübergehenden Erfolg der englischen Waffen sofort zum Anlaß genommen, übertriebene Siegesmeldungen in die Welt hinauszuposaunen. Ihr Tagesbericht spricht von der Wegnahme von 2500 Metern Schützengraben und vielen Gefangenen. Jedoch muß ihr Bericht vom Donnerstag

abend bereits das Ende des „Siegeszuges“ eingestehen; denn hier ist schon wieder von deutschen Gegenangriffen die Rede, die angeblich zurückgewiesen wurden. Inzwischen scheinen sich weiter oben im Norden, im Küstengebiet, schwerwiegendere Ereignisse anzubahnen. Der französische Tagesbericht meldete vor kurzem, daß die deutsche Artillerie mit schweren Geschützen — angeblich von 42-Zentimeter-Mörsern — Neuport beschleze. Aus dem neutralen Holland liegt heute die ergänzende Meldung vor, daß die Stadt völlig zusammengefallen sei und nicht mehr als Stützpunkt der englisch-belgischen Armee dienen könne. Die Truppen würden aber jedenfalls zurückgenommen werden. Die deutsche Heeresleitung scheint demnach durch das Uebergewicht ihrer schweren Artillerie sich Boden erzwingen und vielleicht den Weg nach Calais bahnen wollen. Damit im Zusammenhang dürfte wohl auch das Erscheinen englischer Minierschiffe bei Westende-Bad zu bringen zu sein, deren Feuer offenbar unsere Artilleriestellungen galt. Allerdings hatten die Engländer keinen Erfolg trotz erheblichen Munitionsverbrauchs und mußten sich vor unseren Küstenbatterien zurückziehen.

— Der Korrespondent der „Tyd.“ meldet aus Sluis: Die Lage in Ostende wird für die Bevölkerung unangenehmer, nachdem die Fluggeschwader der Verbündeten anscheinend die Aufgabe der Flotte übernommen haben, Ostende zu bombardieren. Bislang kostete dies noch nicht das Leben eines einzigen Bürgers. Aber vorige Woche fielen die ersten Opfer. Ein deutscher Bericht spricht von drei Toten, doch das ist unrichtig, da nur zwei Mädchen verwundet wurden. Der Seebahnhof steht nach den drei Luftangriffen genau so unversehrt wie vorher da.

Rotterdam. Ein gestern mittag in Ymuiden angelangter Fischereidampfer berichtet einer Meldung des Rotterdamschen Courant zufolge, daß er in der Nordsee einem Geschwader begegnet sei, bestehend aus 42 Kreuzern, etwa 10 Torpedobooten und verschiedenen Unterseebooten. Die Schiffe fuhrten in voller Fahrt mit südwestlichem Kurs.

Daag. Der in Boulogne eingelaufene Dampfer „St. Malo“ berichtet, er habe im Kanal das Wrack eines anscheinend zehntausend-Tonnen-Dampfers in sinkendem Zustand angetroffen. Der Name dieses Schiffes sei nicht erkennbar gewesen. Gleichfalls hat der in Ymuiden angelangte Dampfer „Terrier“ bei Schouwen-Bank das Wrack eines gesunkenen Dampfers, dessen Masten 2 1/2 Meter über dem Wasserspiegel hervorragten, gesehen. Offenbar sind die fraglichen Dampfer torpediert worden.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottisla, 13. März 1915.

— Am Mittwoch hatte der Landwirtschaftliche Verein seine Mitglieder und Interessenten zu einem Vortrag in das Hof eingeladen. Gleich von sachkundiger Seite über die deutsche Landwirtschaft im Kriegsjahre geredet wurde, ließ die Beteiligung zu wünschen übrig. Professor Dr. Schmidt-Freiberg sprach zunächst allgemein vom Kriege, sodann beantwortete er die Frage ob die Landwirtschaft sich bewährt habe und welche Aufgaben ihr nun zufielen. In überzeugender Weise wies er nach, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Pflicht voll erfüllt habe und daß der Vorwurf von gewisser Seite, die Landwirtschaft könne nicht das Land versorgen, zu Unrecht erhoben

worden sei. Was nun weiter zu tun sei um nachzubohlen besprach er sodann. Eine große Anzahl von Anregungen gab er in bezug auf Fruchtbau und Viehzucht. Hierbei gab er auch die Entstehung der zahlreichen Verordnungen bekannt. Vorhastiger Beifall wurde ihm gezollt. Der Vorsitzende Herr C. Beck dankte namens der Versammlung. Die nachfolgende Aussprache brachte verschiedene Anregungen über Gemüse- und Kartoffelbau. Wie wir hören will der Landwirtschaftliche Verein auch in nächster Zeit von berufener Seite über Ernährungsfragen einen Vortrag halten. Möchte sich jetzt schon die Einwohnerschaft darauf einrichten.

— Es wird erneut darauf hinawiesen, daß Privatpaketen für Anzeigebriefe des Feldheeres bis zum Gewicht von 10 kg auch bei persönlicher Anlieferung im alten Ständehaus selbst Bescheidadressen beizufügen sind. Größere Pakete im Gewichte von über 10 bis 50 kg sind mit Frachtbrief auf dem Güterbahnhof Dresden N., Berganboden I, Luke 16 anzuliefern.

— Zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger sowie zur Verabreichung verstorbenen Krieger sind die Fahrpreise auf den im Militärbetrieb befindlichen Eisenbahnen in Belaien für Erwachsene Angehörige. Kinder unter 15 Jahren sind ausgleichsweise — auf die Hälfte und zwar für 1 Kilometer 5 ct, in der 2. und 2 1/2 ct in der 3. Wagenklasse ermäßigt werden.

— Der Reichsregierung ist eine große Reihe von Vorschlägen über Maßnahmen unterbreitet worden, die den Zweck verfolgen, das noch immer in großen Mengen zurückgehaltene Gold der Reichsbank zuzuführen. Gemeinsam ist diesen Vorschlägen der Gedanke, von einem bestimmten Zeitpunkt ab das zurückgehaltene Gold so zu entwerten, daß die Goldbesitzer mit der unentwickelten nationalen Bestimmung einen empfindlichen Verlust erleiden. Alle diese Vorschläge werden selbstverständlich an der zuständigen Stelle auf ihre Zweckmäßigkeit genau geprüft. Die Goldfrage hat gegenwärtig für unser ganzes Finanzwesen eine so große Bedeutung, daß ihre Entwicklung von der Reichsregierung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wird. Falls die durch Aufklärung und private Sammelaktivität eingeleiteten Bestrebungen von einem durchschlagenden Erfolg wären, läßt sich von Zwangsmaßnahmen auf dem Wege der Vergebung absehen werden. Auf anderen Gebieten unseres Wirtschaftslebens ist aber die Erfahrung gemacht, daß Verheerungen und Ermordungen nicht zum Ziel geführt haben. Sollte diese Erfahrung auch in der Goldfrage gemacht werden, dann würde auf Zwangsmaßnahmen nicht verzichtet werden können. Nun zeigen ja die regelmäßigen Ausweise der Reichsbank in den letzten Wochen einen recht ansehnlichen Goldzufluß. Inmitten steht aber ein wöchentliches Zuwachs von 20 bis 25 Millionen Mark laut in einem geraden Verhältnis zu dem noch immer im Privatbesitz befindlichen Goldgeld. Ueber die Höhe dieser Summe gehen die Ansichten ziemlich erheblich auseinander, und das ist begreiflich, weil eine einigermaßen sichere Schätzung des in Deutschland vorhandenen gemünzten Goldes nicht möglich ist. Insgesamt sind bisher rund 5,1 Milliarden Mark in Gold ausgeprägt. Rechnet man davon den Goldbestand der Reichsbank ab, der sich gegenwärtig rund auf 2,3 Milliarden beläuft, so ergibt sich eine Differenz von 2,8 Milliarden, die man aber keineswegs als den noch im Privatbesitz befindlichen Goldbestand ansehen darf. Denn unsere blühende Goldindustrie verbraucht Jahr für Jahr Goldmengen in erheblichen Mengen. Wie groß aber dieser Verbrauch ist, sieht nicht genau

aus. Eine vor einer Reihe von Jahren vom Reichsamt des Innern veranstaltete Erhebung über den Goldverbrauch unserer Industrie führte zu dem Ergebnis, das jährlich rund 50 Millionen Mark deutschen Münzgoldes von der Industrie verarbeitet werden. Vielfach ist dieser Betrag noch als gering angenommen. Nimmt man aber diese Zahl als annähernd zutreffend an, dann würde sich unser Münzgold in 20 Jahren um eine Milliarde vermindert haben. Zu berücksichtigen ist außerdem auch der Abfluß unseres Goldes in das Ausland. Jedenfalls darf man aber als zutreffend annehmen, daß 1 bis 1 1/2 Milliarden Gold sich noch im Privatbesitz befinden. Diesen hohen Bestand der Reichsbank zuzuführen, ist unter allen Umständen erforderlich, und daß der Reichsregierung hierzu möglichst geeignete Zwangsmaßnahmen zur Verfügung stehen, bedarf nicht der Erörterung.

Dobra bei Radeburg. Herr Pfarrer Meyer ist als Lazarett-Pfarrer nach Brüssel beordert worden. Die vikarische Verwaltung des Pfarramts und den Konfirmanden-Unterricht hat Herr Pfarrer Toller-Schönfeld übernommen.

Rönigsbrück. Der 50 Jahre alte, zuletzt beim hiesigen Amtsgericht angestellt gewesene Gerichtsschreiber Richard Albin Hedrich aus Stollberg, der am 26. Februar d. J. von der Ersten Strafkammer des Landgerichts Naunau wegen Fälschung und Unterdrückung von Schriftstücken und Altes, sowie Fälschung öffentlicher Urkunden zu zwei Jahren zehn Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden war, hatte sich vor den Geschworenen wegen Unterschlagungen im Amte und unrichtiger Führung der zur Kontrolle dienenden amtlichen Bücher zu verantworten. Wie in der vorigen Verhandlung, so kam auch heute wieder zutage, daß Hedrich in seinem Amte seit ungefähr fünfzehn Jahren eine geradezu unerhörte Mißwirtschaft getrieben hatte. Er hatte es mit großer Raffinesse verstanden, seine vorgelegte Bescheide und das Publikum zu täuschen, sodas ihm großes Vertrauen entgegengebracht worden war. Die Geschworenen verurteilten mildernde Umstände. Hedrich wurde unter Wegfall der Strafe vom 26. Februar zu einer Gesamtsstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Walter. Die Talssperre ist seit Inbetriebnahme zum zweiten Male bis zum Ueberlaufen angefüllt. Dienstag mittag überflutete der Wasserpegel das Wehr vor der Kaselade mit allerdings nur geringen Ueberlauf Infolge des letzten Frostes ist wieder ein Stillstand im Zufluß eingetreten. Schon an der Vorsperre machten sich Segnungen der großen Stauanlagen durch ruhigeren Lauf des Flusses bemerkbar, wo sich dessen Geschwindigkeit auf ungefähr zwei Stundenkilometer verringerte. Die Messungen an der Sperre ergaben in der Sonnabendnacht einen Zufluß von 864 000 Kubikmetern, also reichlich 19 Kubikmeter in der Sekunde Sonntag früh war der Zufluß auf 17 Sekundenkilometer zurückgegangen. Gegenwärtig beträgt der Wasserzufluß 1500 Liter in der Sekunde, eine Menge, die vorläufig auch beibehalten werden dürfte. Bei Wiedereintritt des Tauwetters wird sich der Zufluß natürlich nochmals erhöhen, weshalb zu erwarten steht, daß die Kaselade an der Sperrmauer von neuem überflutet wird. Die Kaselade im vorderen Radebauer Grund am Elektrizitätswerk wird noch überflutet.



Englische Soldaten.

Die Rekrutierung im Arbeitshaus.

Ein englischer Rekrutierungs-Offizier ver- öffentlichlich im 'Daily Chronicle' eine Artikel- reihe, in denen er sich über seine Erfahrungen bei seiner schweren Tätigkeit äußert.

Gute Erfahrungen hat der Rekrutierungs- Offizier, wie er in einem dieser Artikel mit- teilt, an einem Ort gemacht, der für deutsche Begriffe zum mindesten ungewöhnlich an- mietet - im Arbeitshaus.

Der Offizier verleiht nun seine Rekrut- ertung im Arbeitshaus; er glaubt damit sogar etwas für das Volkswohl getan zu haben, denn die schlechten und engsten Elemente, die hier Unterkunft finden, könnten ja durch die militärische Disziplin gebessert werden.

Ich ging also ins Arbeitshaus noch frühen Abend, und seitdem bin ich noch sehr oft hin- gegangen und bin niemals herausgelassen ohne einen Rekruten.

Von Nah und fern.

Das Eiserne Kreuz für die heimkehrenden Schwerverwundeten. Bis jetzt sind in

Konstanz 823 Schwerverwundete aus Frank- reich angekommen. Prinz Max begrüßte die Invaliden namens des Kaisers und Groß- herzogs.

Kaufmann vermißter Kriegsgefan- gener. Auf wiederholten dringenden Wünschen der dem roten Kreuz angegliederten Vermittlungsstellen in Frankreich und Deutschland, ist in Zürich ein internationales Bureau zur Aufsuchung vermißter Kriegsgefan- gener und Zivilinternierter auf dem welt- lichen Kriegsschauplatz gegründet worden.

bis nach Billau hinauf davon reichen Nutzen haben. Die reichen Fänge sind ein reines Zufallsgeheimnis für die Fischer, da die Sprotten mehrere Jahre hindurch fast ganz ausge- blieben waren.

Explosionsschiff in Antwerpen. In der Feuerwerferschule in Antwerpen ereignete sich eine Explosion, wobei drei Mann getötet und sieben verwundet wurden.

Maurer Höpferger, erhielt wegen Anstiftung und Mithilfe 12 Jahre schweren Arbeit.

Vor zehn Jahren.

Die Schlacht bei Mukden.

Die größte Schlacht der Weltkriegs- geschichte hat man die Hauptentscheidung des russisch-japanischen Krieges bei Mukden ge- nannt, die vor 10 Jahren vom 25. Februar bis zum 9. März ausgefochten wurde.

Die Russen hatten im Februar 1905 nicht verhindern können, daß der japanische Ober- befehlshaber Onuma das durch den Fall von Port Arthur freigeordnete Belagerungsgeschütz Rogis an sich heranzog.

Durch die 14 tägige Schlacht, in der die Russen ihre alte Fähigkeit bewiesen, waren aber auch die Japaner so ermattet, daß sie keine scharfe Verfolgung einleiten konnten.

Austausch kriegsuntauglicher verwundeter Gefangener mit Frankreich.

Ankunft der deutschen Invaliden auf dem Bahnhof in Konstanz.



Ein Austausch von invaliden Kriegsgefangenen hat wie vor einiger Zeit mit England so kürzlich auch mit Frankreich stattgefunden.

personal sich in fürsorglicher Weise um die Trans- porte bemühte. Auf deutschem Boden wurden die Besatzungsleute dann am Konstanzener Bahnhof in Empfang genommen.

Keine Abiturientenexamen in Allen- stein. Das Abiturientenexamen am Königl. lichen Gymnasium und in der städtischen Oberrealschule in Allenstein (Ostpreußen) fällt diesmal aus.

Vorgeführer Genuß von Schweine- fleisch. Der Regierungspräsident von Triest hat nach der Königl. K. eine in die Ver- pflegung der städtischen Bevölkerung tief ein- greifende Vollzeiterordnung erlassen.

Verurteilung französischer Offiziere. Das Kriegsgericht in Ingolstadt hat die fünf französischen Offiziere, die seinerzeit aus der Festung Ingolstadt geflohen waren und einige Tage darauf kurz vor dem Überschreiten der Grenze festgenommen wurden, zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Sprossenjäger in der Danziger Buchs. Der reiche Sprossenjäger, der schon im Dezember in der Gegend von Veda begonnen hat, hält noch immer an, und die Sprossen sind jetzt in so ausgebreiteter Schwärmen vorhanden, daß alle Fischer der Danziger Buchs

unter Aufsicht eines Oberfeuerwerfers Räu- mungsarbeiten vornahmen.

Fünf Todesopfer eines Wahnsinners. Der frühere Bürgermeister von Brundoid im Staate Georgia, Monroe Phillips überfiel in einem durch finanzielle Verluste veranlaßten plötzlichen Wahnsinnsausbruch fünf seiner Freunde.

Gerichtshalle.

Gotha. Die hiesige Strafkammer verurteilte den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Weithner, Redakteur des 'Gothaischen Volks- blattes', wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis.

Landraub. Vom Landesgericht wurden der 21 jährige Rodolfschüler Hojner und der 30 jährige Landführer Gehrb, die im vergangenen Herbst in Amras die Besitzerin Althaber ermordeten, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Mädchen's Zimmer herabschaute. Und jetzt lag vor ihr ein Brandstifters der Mutter, die sie oft schmerzhaft ermahnt, ein Andenken an sie, deren Bild unaufrichtig in ihr Herz ge- schrieben war.

Der General geriet nervös an seinem Sämannbart. Jede Erinnerung an seine Gemahlin war ihm unangenehm. Seinem Kinde hatte er stets zu schweigen geboten, wenn es nach der Mutter gefragt hatte.

Strampm richtete er sich auf; seine Stimme klang hart, als er sagte: 'Feligitas, du mußt lernen, dich zu beherrschen.'

Feligitas ließ die Hände sinken und sah ihren Vater lebend an.

Fräulein von Haller machte der Scene ein Ende, indem sie den Arm um Feligitas schlang und sie aufmerksam machte auf all die reichen Geschenke, die da vor ihr ausgebreitet waren.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

Feligitas blickte auf das häßliche Gewerbe, dessen Wert noch dadurch erhöht wurde, daß es ein Andenken an eine teure Tote war.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

Feligitas blickte auf das häßliche Gewerbe, dessen Wert noch dadurch erhöht wurde, daß es ein Andenken an eine teure Tote war.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

an. Dann aber nahm sie all ihren Mut zusammen, um ihr Benehmen zu rechtfertigen, um ihrem Vater zu sagen, daß sie den Grafen verabscheue.

Einen Augenblick später war sie allein. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte. Er würde sie noch mit ihr gelprochen, und wer war schuld? Graf Helsen. Es hätte alles so schön sein können, wenn er nicht gewesen wäre.

Am nächsten und den folgenden Tagen ließ sie es, wenn auch bebend und innerlich wider- willig, geschehen, daß der Graf ihre Hand führte.

Alfred Orlando, die ebenfalls eine Einladung zu dem Ball erhalten, konnte auch den Tag kaum erwarten. Er verzögerte sich in Sehnsucht nach dem geliebten Mädchen und machte sich bittere Vorwürfe, daß er nicht schon bei Graf von Dardens Verlobungsfeier das ent- scheidende Wort gesprochen hätte.

Der 27. Oktober war angebrochen. Feligitas hatte sich frühzeitig erhoben, undächtig ver- richtete sie ihr Morgengebete. Dann verließ sie ihr Schlafzimmer, ein glückseliger Ausdruck lag

auf ihrem Gesichte. Der achtsichtige Geburts- tag! Sie eilte die Treppe hinunter in das Frühstückszimmer, wo Herr von Brenken und Fräulein von Haller ihrer harrten.

Der alte Herr beugte sich nieder und drückte einen Kuß auf die weißen Mädchenhähnen und sagte: 'Gerliche Glückwünsche, mein Kind, zum heutigen Tag.'

Fräulein von Haller schloß sich dem Wärm- umsch des alten Herrn an. Sie hatte einen reizenden Geburtstagskuchen hergerichtet.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

Feligitas blickte auf das häßliche Gewerbe, dessen Wert noch dadurch erhöht wurde, daß es ein Andenken an eine teure Tote war.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

Feligitas blickte auf das häßliche Gewerbe, dessen Wert noch dadurch erhöht wurde, daß es ein Andenken an eine teure Tote war.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.

Feligitas blickte auf das häßliche Gewerbe, dessen Wert noch dadurch erhöht wurde, daß es ein Andenken an eine teure Tote war.

Das ist der Schmutz, sagte der General langsam, wie mit Anstrengung, den deine Mutter am Hochzeitstage trug.



Vermischtes.

Mittweida. Aus dem Zuge gebrungen war vorgestern nachmittag, nachdem der noch Riesa fahrende Personenzug den hiesigen Bahnhof verlassen hatte, ein Sträfling, der zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe von Chemnitz nach dem Zuchthause zu Waldheim transportiert werden sollte. Der Flüchtling ein etwa 21 Jahre alter, schon vielgestörter Mensch, hatte im Wagenabteil am Fenster gesessen und plötzlich — es war in der Nähe des Bahnhofs — die Tür geöffnet und den Sprung ins Freie gewagt. Der Flüchtling eilte in der Richtung nach Frankenberg querfeldein. Der Zug war inzwischen zum Stehen gebracht worden und der Transporteur nahm die Verfolgung auf. Inzwischen hatten aber mehrere Arbeiter den Verbrecher eingeholt und nach der Bahnhofspolizeiwache gebracht, wo er bis zur Abfahrt des nächsten Zuges in Gewahrsam blieb.

Loßnitz. Durch das Hochwasser wurde der Schacht „Victoria“ von hier stark bedroht. Der Direktor wandte sich daher noch 12 Uhr an das Rekrutendepot und suchte um Unterstützung nach. Es rückte darauf sofort ein Zug von 60 Mann aus. Schon nach drei Stunden hatte das Kommando einen so starken Damm aufgeworfen, daß der Schacht von dem Eindringen des Wassers verschont blieb. Darauf überhandte der Direktor des Schachtes dem Kommando einen Brief, worin er sich über das tatkräftige Eingreifen bedankte und gleichzeitig einen Betrag von 200 Mark zur Verfügung stellte, welcher an die beteiligten Unteroffiziere und Mannschaften verteilt wurde.

Witzsch. Umsanareiche Brotlager wurden bei einer polizeilichen Revision bei zwei Familien in Oberplanitz vorgefunden. Es waren hier nicht weniger als 35 Brote aufgetapelt worden, die von den Familien an verschiedenen Stellen aufgefaukt worden waren. Die Brotelager wurden natürlich polizeilich beschlagnahmt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. März 1915.
 Ottendorf-Okrilla.
 Vorm. 1/2, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
 Medingen.
 Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Großdittmannsdorf.
 Vorm. 1/2, 11 Uhr Predigtgottesdienst.



Streckenpferdseife
 die beste Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Reichenh., für reine, weiße Haut und blendend schönes Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Wasch- und Badewannen sowie Fässer
 in größter Auswahl empfiehlt
Herm. Trieb, Böttchermeister, Medingen.

Stralsunder Spielkarten
 empfiehlt
Hermann Rühle.

meine
Waschmaschine
 Modell 1913

ist aus Stahlblech gefertigt und im Vollbade verzinkt, daher absolut und dauernd dicht, ein Auslaufen durch Eintrocknen ist unmöglich. Kein Reissen, kein Faulen. Die Maschine ist aussen mit einem äusserst haltbaren Lacküberzug versehen, deshalb eine sehr leichte Reinigung. Der Korb aus Hartholzrissel ist herausnehmbar. Bequeme und sichere Befestigung der Wringmaschine. Das Drehen kann ein Kind verrichten.

Verlangen Sie bitte Liste sofort gratis von
Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449
 Grosse Zwingstrasse 13.
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.



Schmerzerfüllt geben wir hierdurch bekannt, dass unser braver Sohn und innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Oswald Klein
 Res.-Infanterie-Regiment Nr. 83, 3. Kompanie
 am 28. August im Alter von 27 Jahren in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
 In unermesslichem Schmerz und tiefer Trauer
Die tieftrauernde Mutter
 Geschwister und Schwager.
 Ruhe sanft in fremder Erde.




Gasthof zum schwarzen Rosz.
 Sonntag, den 14. März gelangt zur Vorführung:
Ein Drama in der Todesschlucht
 (Ein fesselndes Bild von Anfang bis zu Ende).

Aufruf.
 Der Einbruch der Russen in Galizien und der Bukowina hat unsägliches Elend über die dort angesiedelten Deutschen gebracht. Fast 130 Jahre haben 170 000 Deutsche inmitten von Polen und Ruthenen treue Wacht im Osten gehalten, trotz mancher Bedrängnis ihr Volkstum hochgehalten und in voller Eintracht, Katholiken und Protestanten, ihre deutsche Eigenart gepflegt und bewahrt. Das fernige und gesunde, gerade in den letzten Jahren mächtig aufblühende Leben in den deutschen Siedelungen Galiziens und der Bukowina hat der Krieg mit einem Schlage vernichtet. Hunderte von Familien konnten sich durch die Flucht nach dem Süden und Westen der Donaumonarchie retten; aber sie sind, der eigenen Hilfsmittel entblößt, auf fremde Unterstützung angewiesen. Tausende irren in den von den Russen besetzten, schwer heimgesuchten und vielfach in eine Wüste verwandelten Gebieten umher, von Haus und Hof vertrieben, der Kälte und dem Hunger preisgegeben. Sobald es gelungen ist, die Russen zurückzutreiben, muß die Not der Volksgenossen gelindert werden. Wie die großen militärischen Unternehmungen im Osten gemeinsam von Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgenommen werden, so müssen auch wir Reichsdeutsche die dort ausgebrochene Not unserer Brüder zu heben suchen. Ja es ist unsere nationale Pflicht, den Deutschen dieser Gebiete zu helfen und den Fortbestand des deutschen Lebens auf dem wichtigen Vorposten im Osten zu ermöglichen. Alle Deutschen fordern wir auf, Herz und Hand zu öffnen und an einem großzügigen Hilfswerk teilzunehmen. Sendungen an Geld und an Kleidungsstücken sind gleich willkommen. Geldsendungen sind erbeten an die Unterzeichneten oder die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, Kuponkasse, Brühl 75, alle Sendungen anderer Art an unsere Geschäftsstelle, Leipzig, Leibnizstrasse 21. Mit dem in Wien gegründeten Fürsorgeausschusse des „Bundes der christlichen Deutschen in Galizien“ und des „Vereines der christlichen Deutschen in der Bukowina“ arbeitet unser Ausschuss Hand in Hand.

Der Ausschuss für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina:
 Geh. Hofrat Prof. Dr. Seeliger, Leipzig, Vorsitzender; Pastor Faust, Leipzig, bisherig. Urt. walt des Verbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Galizien, Geschäftsführendes Ausschussmitglied.

Persil
 Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Gesangbücher
 in einfacher und besserer Ausführung für Konfirmanden und Brautpaare
 empfiehlt
K. Rühle, Buchhandlung
 Ottendorf-Okrilla.
 Billige Preise! Grösste Auswahl!

Nächste Woche trifft auf Station Moritzdorf ein Waggon

Saatkartoffeln
 (verschiedene Sorten) ein.
 Bestellungen werden im voraus entgegen genommen.
Max Herrich.

Suchen zum sofortigen Antritt einen kräftigen
Arbeiter
 als Packer.
Franz Grohmann,
 Glasraffinerie.

Saat-Kartoffeln
 (Up to date) handgelesen verkauft
Hermann Dietrich,
 Hofmühle Grünberg.

Im Felde
 leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bestehende
Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“.
 Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
 Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
 6100 not. b. gl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
 Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Porto.
 Zu haben in Apotheken sowie bei:
Max Herrich
 Ottendorf-Okrilla.

Ein paar
Läufer Schweine
 verkauft
Oberer Gasthof Medingen.

Ver sandt-Kartons
 z. Verpacken der Liebesgaben u. z. Versandt v. Flüssigkeiten
 aller Art empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlg.

Hähner's

Wäschewannen
 aus Flussstahlblech, im Vollbad im Ganzen verzinkt, eignen sich am besten für das Waschhaus. Kein Reissen. Kein Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Ausführung. Preis v. M. 13.— an. Liste gratis.
Bernhard Hähner Dresden-A. Nr. 449
 Grosse Zwingstrasse 13.
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

